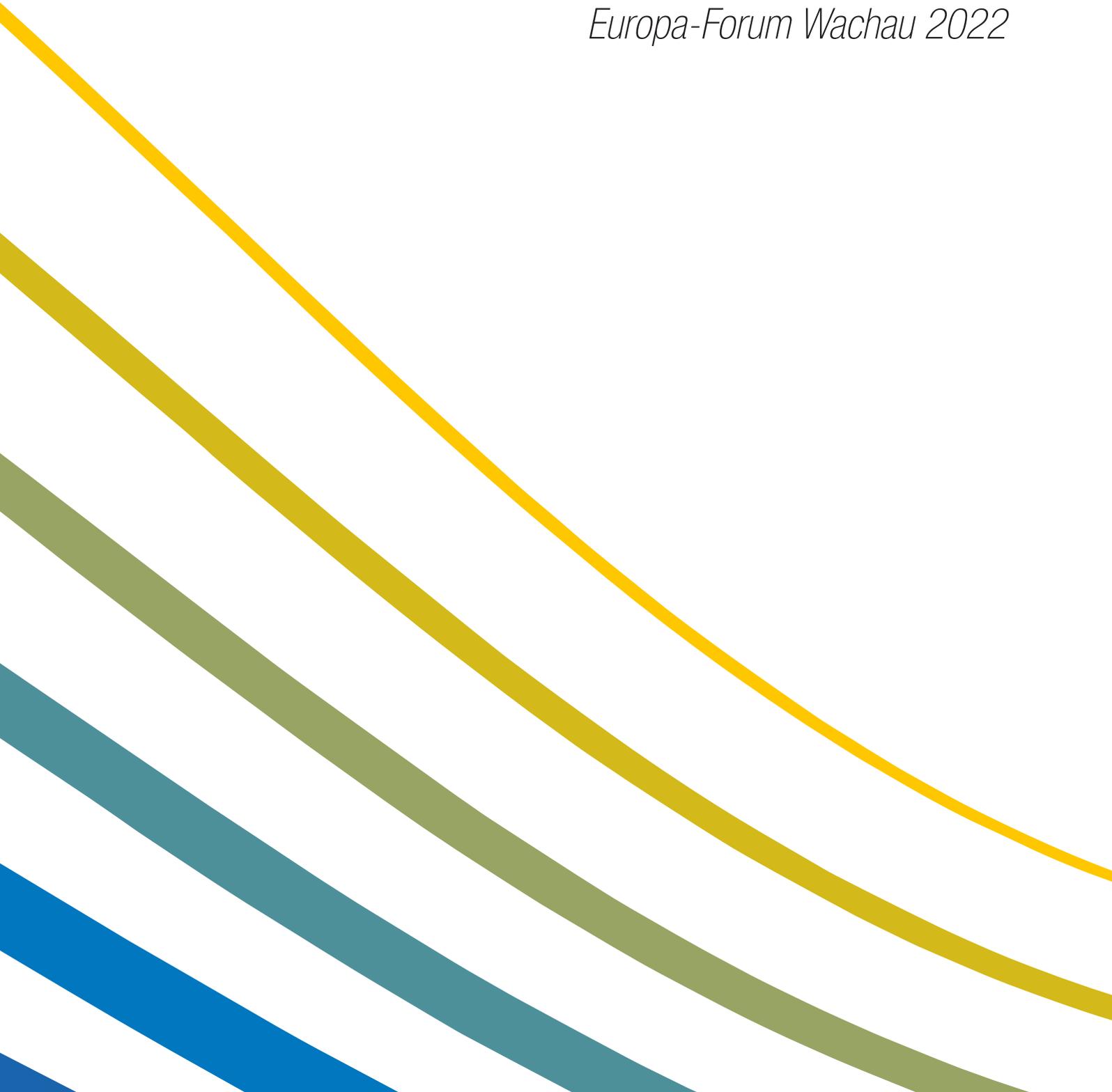


Ergebnisse des Bürgerbeteiligungsprozesses

Europa-Forum Wachau 2022

Results of the public participation process

Europa-Forum Wachau 2022





„Im Angesicht der Herausforderungen vor denen Europa aktuell steht ist es umso wichtiger, dass wir unsere Rolle als starke Region in Europa wahrnehmen. Dabei ist die aktive Einbindung der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher im Rahmen des Europa-Forum Wachau entscheidend, um der Stimme der Bürgerinnen und Bürger auch auf europäischer Ebene Gehör zu verschaffen.“

„In view of the challenges that Europe is currently facing, it is all the more important that we do justice to our role as a strong region in Europe. The active involvement of Lower Austrians through the Europa-Forum Wachau is crucial in order to make the voice of our citizens heard at the European level.“



Johanna Mikl-Leitner

Landeshauptfrau von Niederösterreich
Governor of Lower Austria

„Im Europäischen Jahr der Jugend ist es uns ein besonderes Anliegen, den jungen Menschen in Niederösterreich eine Mitsprachemöglichkeit in Europa zu bieten. Immerhin gestalten wir heute ihr Europa von morgen. Dementsprechend haben wir uns dieses Jahr das Ziel gesetzt, ein besonderes Augenmerk auf die Wünsche und Bedürfnisse der jungen Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher zu legen.“

„In the European Year of Youth, it is our particular concern to offer young people in Lower Austria a voice in Europe. After all, today we are shaping their Europe of tomorrow. Accordingly, this year we have set ourselves the goal of paying special attention to the wishes and needs of young Lower Austrians.“



Martin Eichtinger

Landesrat und Präsident des Europa-Forum Wachau
*Member of the government of Lower Austria
and president of the Europa-Forum Wachau*

Im Rahmen des 26. Europa-Forum Wachau wurden unter dem Titel "Safeguarding Europe's Future" im Stift Göttweig und am Campus Krems, die Ziele und Vorstellungen der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher, die im Zuge des Bürgerbeteiligungsmodells Salon Europa-Forum Wachau gesammelt wurden, diskutiert. Gemeinsam mit hochkarätigen Gästen aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Medien und Diplomatie wurde über notwendige nachhaltige Entwicklungen und friedenssichernde Maßnahmen in der Europäischen Union sowie relevante europäische Themen gesprochen. Dabei war es ein besonderes Anliegen, unterschiedliche Blickwinkel zusammenzuführen und einen gemeinsamen europäischen Weg für eine sichere Zukunft in Europa zu finden.

Das vorliegende Papier gliedert sich in die 4 Kernforderungen, welche von Niederösterreich als Auftrag in die Europäische Union eingebracht werden:

STABILITÄT IN EUROPA // Seite 8



JUGEND IN EUROPA // Seite 10



GESUNDHEIT IN EUROPA // Seite 12



AUTONOMIE IN EUROPA // Seite 14



At the 26th Europa-Forum Wachau under the title “Safeguarding Europe’s Future”, the goals and ideas of Lower Austrians collected in the course of the citizen participation model Salon Europa-Forum Wachau were discussed at Göttweig Abbey and at the Campus Krems. Together with top-tier guests from politics, business, culture, media and diplomacy, necessary sustainable developments and peace-keeping measures in the European Union as well as relevant European topics were discussed. It was a particular concern to bring together different perspectives and to find a common European path for a secure future in Europe.

This paper focuses on four core demands that Lower Austria makes on the European Union:



STABILITY IN EUROPE // page 9



YOUTH IN EUROPE // page 11



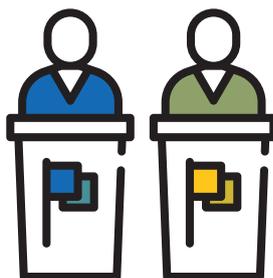
HEALTH IN EUROPE // page 13



AUTONOMY IN EUROPE // page 15

**Übergabe an politische
Entscheidungsträger**

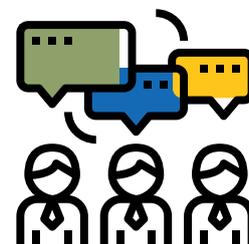
*Handover to political
decision maker*



**EUROPA
FORUM
WACHAU**

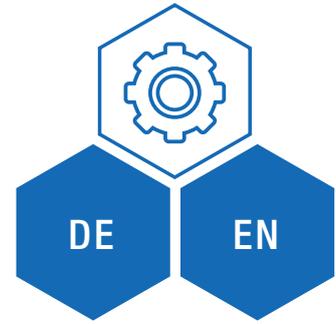
**Bündelung, Dokumentation und
Aufbereitung der Forderungen**

*Bundling, documentation and
preparation of demands*



**Diskussion über die Forderungen der
EFW Salons in der Arbeitsgruppe EFW**

*Discussion about the demands of the
EFW Salons in the EFW working group*



**EFW gibt Inputs für
EFW Salons des Folgejahres**

*EFW provides inputs for EFW Salons
of the following year*



Bündelung der Ergebnisse aus den EFW Salons

Bundling of the results from the EFW Salons





Forderung der Bürgerinnen und Bürger Europas: **STABILITÄT IN EUROPA**

Die russische Invasion in der Ukraine markiert einen nachhaltigen Wendepunkt in der Geschichte unseres Kontinents. Europa hat in der Friedenszeit zusammengefunden, nun muss Europa in der Zeit des Krieges das Zusammenstehen beweisen. Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hat uns deutlich vor Augen geführt, dass die europäische, demokratische Lebensweise keine

Selbstverständlichkeit ist und Frieden nicht automatisch zu den Grundnormen der modernen Weltordnung gehört. Es bedarf daher dringend Zusammenhalt mit den Europäischen Partnern außerhalb der Union, allen voran mit den Westbalkanstaaten. Ein starkes und vor allem ein stabiles Europa ist für das Land Niederösterreich ein ganz zentrales Anliegen.

- Eliminierung der Energieabhängigkeit von der Russischen Föderation
- Entschlossene Europäische Nachbarschaftspolitik
- Verantwortung des Individuums und der Gesellschaft
- Weiterentwicklung der Rechtsstaatlichkeit

ELIMINIERUNG DER ENERGIEABHÄNGIGKEIT VON DER RUSSISCHEN FÖDERATION

Die Absicherung der Europäischen Interessen ist im Rahmen der Krisenbewältigung von zentraler Bedeutung. Umfrageergebnisse der Europäischen Kommission zeigen eine breite Unterstützung der Öffentlichkeit u.a. für Maßnahmen im Energiebereich, die zur Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen aus Russland führen, und für mehr Energieeffizienz im Gebäude-, Verkehr- und Gütersektor sorgen sollen. Das auf Bundesebene geschaffene Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) enthält ambitionierte Ziele, um letztlich die Energieversorgung in Österreich nachhaltiger zu gestalten und die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen aus Russland zu reduzieren. Die zuletzt mit dem European Green Deal intensivierte Klimaambitionen der Europäischen Union dürfen angesichts des Krieges in der Ukraine nicht unter die Räder kommen. Es gilt jetzt die Verstrickung von fossilen Brennstoffen mit der globalen Krisenentwicklung zu erkennen und entsprechende Schritte zu setzen, um dagegen resilient zu werden.

ENTSCHLOSSENE EUROPÄISCHE NACHBARSCHAFTSPOLITIK

Der Europäische Rat hat mit der Zuerkennung des Kandidatenstatus für die Ukraine und Moldau am 23. Juni 2022 ein starkes Signal nach Russland gesendet, dass das angegriffene Land sowie der Nachbar Moldau zu Europa gehören. Dass dieses Signal der Solidarität leider keine Garantie auf eine zügige Aufnahme in die EU ist, zeigt der schleppende Beitrittsprozess mit den Westbalkanstaaten. Die Vorteile eines EU-Beitritts müssen den Bürgerinnen und Bürgern der Westbalkanstaaten möglichst früh zugänglich und spürbar gemacht werden, um einerseits Entschlossenheit im Voranbringen der Beitrittsverhandlungen zu zeigen, ander-

erseits dem wachsenden Einfluss Chinas und Russlands entgegenzutreten. Es darf zudem zu keiner Integration der zwei Geschwindigkeiten kommen, wie etwa das Beispiel Bosnien-Herzegowina zeigt. Die mannigfaltigen Folgewirkungen internationaler Konflikte zeigen mehr denn je, wie wichtig die konstruktive Zusammenarbeit

„In Friedenszeiten hat Europa den Zusammenschluss geschafft, in Krisenzeiten muss Europa das Zusammenstehen beweisen.“

*Johanna Mikl-Leitner,
Landeshauptfrau von Niederösterreich,
2022*

und das gemeinschaftliche und werteorientierte Handeln in Europa selbst sind. Europa muss endlich die geschürten Erwartungen erfüllen, möchte es seine Glaubwürdigkeit behalten.

VERANTWORTUNG DES INDIVIDUUMS UND DER GESELLSCHAFT

Die Intensivierung des Dialogs zwischen allen involvierten Interessenträgern, auch über Landes- und Kulturgrenzen hinweg, ist ein Schlüsselfaktor zur Stabilität in Europa. Eine besondere Bedeutung kommt hier der Zivilgesellschaft zu. Sie ist es, welche aktiver in die Mitgestaltung unserer Zukunft eingebunden werden soll. Das Herzstück zur Erstellung der NÖ Landesstrategie 2030 war daher eine Haushaltsbefragung, um Ideen, Visionen und Pläne aller Niederösterreicherinnen und Niederöster-

reicher zur Zukunft des Landes einzuholen. Diese Weiterentwicklung eines offenen Dialogs unter Einbindung der Zivilgesellschaft, wie auf europäischer Ebene die Konferenz zur Zukunft Europas unter Beweis gestellt hat, leistet einen wesentlichen Beitrag alle Bürgerinnen und Bürger stärker in politische Entscheidungsprozesse miteinzubinden. Diese Form des Miteinanders zu pflegen und weiterzuentwickeln, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und muss auch weiterhin erfolgen.

WEITERENTWICKLUNG DER RECHTSSTAATLICHKEIT

Die Rechtsstaatlichkeit, „Rule of Law,“ ist ein Eckpfeiler (westlicher) Demokratien, ein Grundwert der Europäischen Union und Voraussetzung für den Beitritt zur EU. Die rezenten Entwicklungen in der Ukraine zeigen deutlich, dass die Prävention von potentiellen Konflikten und eine rasche Beilegung derartiger Spannungen in den kommenden Jahren und Jahrzehnten eine Priorität in der Europäischen Union sein muss, um weiterhin Frieden, Freiheit und Zusammenhalt gewährleisten zu können. Rechtsstaatlichkeit ist zudem Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung, worauf in Zukunft besonders geachtet werden soll. Das Ziel ist dabei, die Rolle des Rechts zu stärken, das gesellschaftliche Zusammenleben in eine nachhaltige Richtung zu bewegen und den Einzelnen zu schützen. Auf EU-Ebene wird seit Einführung des Rechtsstaatlichkeitsmechanismus der Erhalt von COVID-Hilfsgeldern aus dem „Wiederaufbaufonds“ mit der Einhaltung rechtsstaatlicher Standards verknüpft. Niederösterreich fordert klare rechtsstaatliche Garantien, wenn heimische Steuerzahlende weiterhin große Beträge zur Finanzierung nationaler und regionaler Entwicklungsprogramme an anderer Stelle beitragen.

Demand of European citizens:

STABILITY IN EUROPE

The Russian invasion of Ukraine marks a lasting turning point in the history of our continent. Europe was growing together in times of peace, now Europe must prove its ability to stand together in a time of war. The Russian war of aggression against Ukraine has clearly shown that the European, democratic way of life cannot be

taken for granted and that peace is not automatically one of the basic norms of the modern world order. Hence, there is an urgent need for cohesion with European partners outside the Union, first and foremost with the Western Balkans. A strong and, above all, a stable Europe is a central concern for the Land of Lower Austria.

- Ending the dependence on the Russian Federation for energy
- Pursuing a determined European Neighbourhood Policy
- Responsibility of the individual and society
- Further development of the rule of law

ENDING THE DEPENDENCE ON THE RUSSIAN FEDERATION FOR ENERGY

Safeguarding European interests is key in the context of crisis management. Results of surveys performed by the European Commission show that there is broad public support for measures in the energy sector that will end the dependence on Russia for fossil fuels and ensure enhanced energy efficiency of buildings, in transport and in manufacturing. The Renewable Energy Expansion Act adopted at federal level contains ambitious goals in order to ultimately make energy supply in Austria more sustainable and reduce the country's dependence on fossil fuels from Russia. The climate-related ambitions of the European Union, recently intensified through the European Green Deal, must not be allowed to fall by the wayside under the impact of the war in Ukraine. The time has come to finally understand the inextricable relation between fossil fuels and the global crisis and to take appropriate steps to become resilient against this entanglement.

PURSUING A DETERMINED EUROPEAN NEIGHBOURHOOD POLICY

By granting candidate status to Ukraine and Moldova on 23 June 2022, the European Council sent a strong signal to Russia that the country under attack and its neighbour Moldova belong to Europe. Regrettably, this signal of solidarity is no guarantee for a speedy admission to the EU, as evidenced by the sluggish accession process of the Western Balkan states. The advantages of EU accession must be conveyed to the citizens of the Western Balkan states in a tangible way and as early as possible in order to demonstrate the determination to advance the accession negotiations, on the one hand, and to counter the growing influence of China and Russia, on the other. Moreover, it is essential to prevent two-speed integration, as the example of Bosnia-Herzegovina shows. The manifold

consequences of international conflicts show more clearly than ever how important constructive cooperation and common, value-oriented action are in Europe itself.

To remain credible, Europe must finally live up to the expectations that have been raised.

RESPONSIBILITY OF THE INDIVIDUAL AND SOCIETY

Intensified dialogue between all stakeholders involved, including across national and cultural borders, is a key factor for stability in Europe. Civil society has a special role to play in this respect. Civil society actors should be more actively involved in shaping our future.

„Europe succeeded in growing together in times of peace but now Europe must prove its ability to stand together in times of crisis.“

*Johanna Mikl-Leitner,
Governor of Lower Austria,
2022*

As a central element in drafting the Lower Austrian Strategy 2030, a household survey was therefore performed to solicit ideas, visions and plans among all citizens of Lower Austria regarding the future of the region.

This further development of open dialogue with civil society, as demonstrated at European level by the Conference on the Future of Europe, is a significant contribution towards involving all citizens more closely in political decision-making processes. Cultivating and further developing this form of interaction is a task for society as a whole now and in the future.

FURTHER DEVELOPMENT OF THE RULE OF LAW

The rule of law is a cornerstone of (Western) democracies, a fundamental value of the European Union and a prerequisite for accession to the EU. Recent developments in Ukraine clearly show that the prevention of potential conflicts and a rapid resolution of such tensions must be a priority for the European Union in the years and decades to come, if peace, freedom and cohesion are to be guaranteed. Moreover, the rule of law is a prerequisite for sustainable development, an area that will demand particular attention in the future. The objective is to strengthen the role of the law, promote sustainability as a basis for life in modern society and protect the individual. At EU level, since the introduction of the rule-of-law mechanism, Covid-19 assistance to Member States from the "Recovery Fund" has been made conditional on compliance with rule-of-law standards. Lower Austria demands clear rule-of-law guarantees if domestic taxpayers are to continue to contribute large amounts to the financing of national and regional development programs elsewhere.



Forderung der Bürgerinnen und Bürger Europas: **JUGEND IN EUROPA**

Die Jugend in Europa sieht sich aktuell mit großen Herausforderungen konfrontiert, seien es die Klimakrise, die zunehmenden Gefahren im Internet oder die Auswirkungen der COVID19-Pandemie. Die Europäische Union setzt zunehmend auf die Beteiligung der jungen Generation für die Gestaltung der Zukunft Europas, um der Politikverdrossenheit der Jugend entgegenzutreten und ihnen chancengleiche Perspektiven zu ermöglichen. Das Jahr 2022

wurde zum Europäischen Jahr der Jugend ausgerufen, in dem die Anliegen dieser Generation besonders im Fokus des öffentlichen Diskurses stehen. Der Europatag wurde daher heuer in Niederösterreich unter dem Slogan „Invest in Youth“ gefeiert, um Projekte von Schulklassen vor den Vorhang zu holen und gemeinsame Impulse für die Zukunft Europas zu setzen. Denn die Zukunft ist jetzt!

- Jugend im Internet
- Sicherheit im Netz – gegen Hass und Mobbing
- Klimakrise mit regionalen Lösungen begegnen
- New Work als Lebensrealität

JUGEND IM INTERNET

Sowohl Interesse als auch Verständnis für politische Entwicklungen sind Voraussetzungen für die reflektierte Teilhabe am öffentlichen Leben. Politischer Diskurs findet insbesondere bei Jugendlichen im Internet, genauer gesagt in den sozialen Medien, statt. Neben der klassischen Zeitung, inkl. deren Online-Ausgaben, und Nachrichtenmagazinen, werden Instagram, TikTok und andere soziale Medienportale als wesentliche Quellen aktueller Nachrichten herangezogen. Mit all ihren Vorteilen haben diese Medien auch ihre Schattenseiten. Eine neue Art der Medienkompetenz im Umgang mit Fake News und Hass im Netz ist erforderlich. Junge Menschen für (Europa-)Politik zu begeistern und ihnen das Fundament der europäischen Werte zugänglich und leicht verständlich zu kommunizieren sind wesentliche Faktoren, um Europa als Gefühl des gelebten Miteinander zu vermitteln. Die Digitalisierung wird diese Art der politischen Interaktion weiter vorantreiben und ihre Bedeutung wird zunehmen.

SICHERHEIT IM NETZ – GEGEN HASS UND MOBING

Die Jugend wird insbesondere durch die Digitalisierung geprägt. Während diese viele Chancen für den Austausch und die internationale Vernetzung bereithält, entstehen neue Gefahren, die neben der Sicherheit von Daten, auch persönliche Angriffe, wie Hass und Mobbing, betreffen. Die Anonymität im Netz trägt dazu bei, die Hemmschwelle für Hasspostings zu senken und deren Weiterverbreitung zu erleichtern. Dies kann bis zu Morddrohungen reichen. Die österreichische Bundesregierung hat in Reaktion auf diese ernstzunehmenden Entwicklungen ein Gesetzespaket gegen Hass im Netz auf den Weg gebracht und umgesetzt, um etwa globale Online-Plattformen wie Facebook und Twitter dazu zu verpflichten, rechtswidrige Inhalte zu

entfernen. Hassposter können nun auch leichter ausgeforscht werden. Es gilt folglich auch die Digitalkompetenzen der Agentur der Europäischen Union für justizielle Zusammenarbeit in Strafsachen wesentlich zu stärken.

KLIMAKRISE MIT REGIONALEN LÖSUNGEN BEGEGNEN

Die Veranstaltung zum Europatag 2022 „Invest in Youth“ hat deutlich gemacht, dass der Umgang mit der Klimakrise eines der wichtigsten

„Besonders im europäischen Jahr der Jugend wollen wir jungen Menschen Gehör verschaffen.“

*Martin Eichinger,
Landesrat und Präsident des
Europa-Forum Wachau,
2022*

Themen für die junge Generation ist. Ein Großteil der Einreichungen zum Ideenwettbewerb im Rahmen der Veranstaltung beschäftigte sich direkt oder indirekt mit den Folgen der Klimakrise. Es wurde von den Jugendlichen hervorgehoben, dass zahlreiche Maßnahmen auf regionaler Ebene und von Einzelpersonen gesetzt werden können. Die Jugend appelliert, die Klimakrise ernst zu nehmen und entschlossen und konsequent im Kampf gegen den Klimawandel vorzugehen.

Europaweite Infrastrukturprojekte, nachhaltige Produktion von Lebensmitteln und der Ausbau grüner Energie, unter explizitem Ausschluss von Atomenergie, sollen zu mehr Nachhaltigkeit beitragen. Die Jugend unterstreicht, dass jede und jeder Einzelne Akzente setzen kann, klima- und umweltfreundlich zu handeln – die Schule wird dabei ihrem Bildungsauftrag gerecht.

NEW WORK ALS LEBENSREALITÄT

Die Jugend strebt eine neue Lebensrealität an und der Wettstreit um Talente am Arbeitsmarkt ist groß. Entsprechend qualifiziertes Personal zu rekrutieren wird immer schwieriger. Dabei geht es nicht notwendigerweise um Technologie-Know-How. Vielmehr besteht in den Bereichen Gastronomie, Tourismus, oder den Handwerksberufen die Schwierigkeit darin, geeignete Fachkräfte zu finden und zu halten. Dieser Umstand ist nicht nur auf einen generellen Fachkräftemangel zurückzuführen, sondern auch auf die Veränderung der Arbeitsrealität. Ein häufigerer Unternehmenswechsel, Homeoffice bedingt durch die Pandemie und die Bedürfnisse nach mehr Flexibilität, erhöhter Work-Life-Balance oder einer 4-Tage-Woche schaffen großteils abweichende Erwartungen zwischen Betrieben und Beschäftigten. Inmitten eines demografischen Wandels und globaler Krisen sind Unternehmen gefordert, attraktive Rahmenbedingungen zu schaffen. Die Weiterbildungsangebote und Veränderungsmöglichkeiten der Arbeitskräfte innerhalb des Unternehmens werden in Zukunft immer mehr an Relevanz gewinnen, um attraktiv für junge Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu sein.

Demand of European citizens:
YOUTH IN EUROPE

Young people in Europe are currently facing major challenges, be it the climate crisis, the increasing dangers on the Internet or the effects of the COVID-19 pandemic. The European Union is increasingly encouraging the participation of the young generation in shaping the future of Europe as a way of counteracting political disillusionment among young people and offering them perspec-

tives based on equal opportunities. 2022 has been declared the European Year of Youth, in which public discourse focuses, in particular on the concerns of the young generation. In Lower Austria, this year's Europe Day was therefore dedicated to the motto of „Invest in Youth“ in order to highlight school projects and together set the trend for the future of Europe. Because the future is now!

- Youth on the Internet
- Security on the Internet – Against hate and mobbing
- Countering the climate crisis with local solutions
- New Work as a reality of life

YOUTH ON THE INTERNET

Taking an interest in and understanding of political developments are prerequisites for reflective participation in public life. Political discourse, especially among young people, is conducted mostly on the Internet or, more precisely, in the social media. In addition to classic newspapers, including their online editions, and news magazines, Instagram, TikTok and other social media channels are essential sources of current news. Regardless of all their advantages, these media also have their downsides. A new kind of media literacy in dealing with fake news and hate on the Internet is required. Getting young people excited about (European) politics and communicating the foundation of European values in a way that is accessible and easy to understand is essential in conveying a sense of togetherness in Europe. Digitalization will continue to drive this kind of political interaction and increase its importance.

SECURITY ON THE INTERNET – AGAINST HATE AND MOBING

Young people are being decisively influenced by digitalization. While digitalization offers great opportunities for exchange and international networking, new dangers are emerging that not only affect the security of data, but also involve personal attacks, such as hate and bullying. Anonymity on the Internet contributes to the online disinhibition effect and facilitates hate postings and their dissemination. In its most extreme form, this can include death threats. In response to these alarming developments, the Austrian Federal Government has launched and implemented a package of legislation against hate on the Internet, which obliges global online platforms, such as Facebook and Twitter, to remove illegal content. The authors of hate postings can thus be identified more easily. Consequently, the digital competencies of the European Union Agency for Criminal Justi-

ce Cooperation also need to be significantly strengthened.

COUNTERING THE CLIMATE CRISIS WITH REGIONAL SOLUTIONS

The „Invest in Youth“ event on the occasion of the 2022 Europe Day clearly showed that dealing with the climate crisis is one of the most important issues for the young generation. A majority of the submissions to the competition of ideas organized within the framework of the

„*In the European Year of Youth we want to make sure that young people are heard.*“

*Martin Eichinger,
Member of the government of Lower Austria
and president of the Europa-Forum Wachau,
2022*

event directly or indirectly addressed the consequences of the climate crisis. The young participants underlined that numerous measures can be taken at regional level and by individuals. They launched a strong appeal to take the climate crisis seriously and act decisively and consistently in the fight against climate change. Europe-wide infrastructure projects, sustainable production of food and an increased focus on green energy, explicitly excluding nuclear energy, are to act as driving forces for sustainability.

Young people emphasize that each and every one of us can make a difference by acting in a climate- and environment-friendly way, with schools playing an important role by fulfilling their educational mission.

NEW WORK AS A REALITY IN LIFE

Young people are striving for a new reality in life, and the competition for talent on the labour market is fierce. Recruiting suitably qualified personnel is becoming more and more difficult. This is not necessarily a matter of technological know-how. Rather, in the catering industry, tourism or the crafts the difficulty lies in finding and retaining skilled workers. This is due not only to a general shortage of skilled labour, but also to changes in the reality of work. With more frequent job changes, working from home due to the pandemic and the wish for greater flexibility, a better work-life balance or a four-day work week, there is a growing divergence between the expectations of companies and their employees. In the midst of demographic change and global crises, companies are challenged to provide attractive working conditions. In the future, further training opportunities and possibilities of changing jobs within the company will become more and more relevant when it comes to attracting employees.



Forderung der Bürgerinnen und Bürger Europas: **GESUNDHEIT IN EUROPA**

Die Europäische Gesundheitspolitik beruht auf einer engen Zusammenarbeit eigenständiger Gesundheitssysteme in den EU-Mitgliedstaaten. Seit dem Ausbruch der COVID19-Pandemie werden diese fortlaufend auf die Probe gestellt. Die psychologische Gesundheit der Unionsbürgerinnen und Unionsbürger, insbesondere der Kinder und Jugendlichen, kristallisiert sich zusätzlich als wesentliche Herausforderung heraus. Wenn man den Personalmangel in den Gesundheits- und Pflegeberufen und das Spannungsfeld

zwischen Datenschutz und fortschreitender Digitalisierung als Einflussfaktor auf die Europäische Gesundheitspolitik miteinbezieht, verwundert es wenig, dass bei Europäischen Zukunftsfragen die Stärkung des Gesundheitssystems zentral ist, um flexibler und autarker auf globale Krisen reagieren zu können. Gesundheit ist schlussendlich der Schlüssel für eine Teilnahme am beruflichen und sozialen Leben und für den Zusammenhalt der Gesellschaft.

- Digitalisierung der Gesundheitssysteme
- Datenraum als gesundheitsspezifisches Ökosystem
- Personelle Ressourcen als Schlüsselfaktor
- Jugend und mentale Gesundheit

DIGITALISIERUNG DER GESUNDHEITSSYSTEME

Moderne Technologien, die bereits in den Alltag Einzug gefunden haben, eröffnen auch im Gesundheitswesen neue Wege und tragen wesentlich zu dessen Weiterentwicklung bei. Die Bestrebungen der Europäischen Union fokussieren sich auf drei Säulen: Verbesserung der primären sowie sekundären Datennutzung und Stärkung der Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger durch den Einsatz digitaler Hilfsmittel wie Telemedizin oder Mobile-Health-Dienste („mHealth“). Die Digitalisierung wird die Behandlungsmöglichkeiten, die Prozesse und die Qualität der Leistungen grundlegend verändern. Niederösterreich möchte dabei eine Vorreiterrolle einnehmen, etwa mit MedAustron in Wiener Neustadt, das sich als österreichweit einzigartiges Zentrum für die Erforschung und Behandlung von Krebs mit modernsten Technologien etabliert hat. Die Digitalisierung im Gesundheitswesen soll für Patientinnen und Patienten mehr Individualität, Qualität und Effizienz in Medizin und Pflege bringen.

DATENRAUM ALS GESUNDHEITSSPEZIFISCHES ÖKOLOGISCHES SYSTEM

Die Europäische Kommission verfolgt mit dem Vorschlag für einen Europäischen Raum für Gesundheitsdaten, kurz EHDS, das Ziel ein gesundheitsspezifisches Ökosystem zu errichten, in dem u.a. die Stärkung der Handlungskompetenz der Einzelpersonen durch besseren digitalen Zugang zu ihren elektronischen Gesundheitsdaten und die Schaffung eines vertrauenswürdigen und effizienten Umfelds für Forschung, Innovation und Politikgestaltung die Eckpfeiler sind. Die Bereitstellung von Gesundheitsdaten für die Sekundärnutzung ist in den Bereichen der Hochleistungs- sowie Individualmedizin essenziell, um die medizinische und

gesamtgemeinschaftliche Entwicklung voranzutreiben. Der Schutz der Privatsphäre und ein verantwortungsvoller Umgang mit den Daten haben aber für das Land Niederösterreich oberste Priorität. Schafft man es hier, Datenschutz und Vertraulichkeit zu gewährleisten, steigt auch die Bereitschaft, persönliche Gesundheitsdaten zur Verbesserung der eigenen Behandlungsmöglichkeiten preiszugeben.

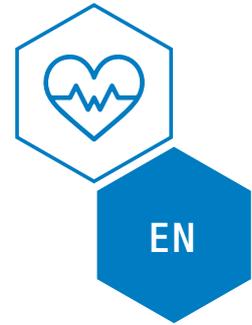
PERSONELLE RESSOURCEN ALS SCHLÜSSELFAKTOR

Die COVID19-Pandemie hat uns deutlich vor Augen geführt, dass gerade die personellen Ressourcen in Medizin, Pflege und der zugrundeliegenden Infrastruktur von großer Bedeutung für die nachhaltige Gewährleistung der Versorgungssicherheit sind. Dies wird durch einen zunehmenden medizinischen Bedarf, bedingt durch die demografische Entwicklung und die Zunahme chronischer Erkrankungen, verstärkt. Es gilt die Berufsfelder innerhalb des medizinischen Bereichs zu attraktivieren, beispielsweise durch Verbesserungen der Organisation, Führungskompetenzen, Ausbildung, Arbeitsumgebung und der psychologischen Unterstützung, um die Belastung der Mitarbeitenden zu reduzieren und die Freude am Beruf zu fördern. Das Land Niederösterreich hat die Wichtigkeit und Dringlichkeit der personellen Ressourcen als Schlüsselfaktor erkannt und das „blau-gelbe Pflegepaket“ geschnürt. Ein Aufstocken der Ausbildungsplätze, über das Angebot von berufsbegleitenden Lehrgängen, bis hin zur Übernahme der Studiengebühren sind wichtige Ansätze, um zur Sicherstellung einer modernen und regional ausgewogenen Gesundheits- und Pflegeversorgung beizutragen.

Daher begrüßt NÖ die Europäische Strategie für Pflege und Betreuung, die eine Verbesserung der Situation der Betreuenden und Pflegenden sowie der Betreuungs- und Pflegebedürftigen mit sich bringen wird.

JUGEND UND MENTALE GESUNDHEIT

Nicht zuletzt durch die Covid-Pandemie und durch die vermehrte Nutzung von Social Media ausgelöst, gilt es den psychischen Belastungen von Kindern und Jugendlichen erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Wenn Depressionen, Zukunftsängste oder gar suizidale Gedanken nicht rechtzeitig behandelt werden, ist nicht nur mit erheblichen chronischen Langzeitfolgen, sondern auch mit einer Erhöhung der Gesundheitsausgaben zu rechnen. Es wird daher in diesem Zusammenhang ein rascher und niederschwelliger Zugang zu Präventionsangeboten und Beratungsleistungen für Kinder und Jugendliche gefordert. An dieser Stelle darf auf das Online-Selbsthilfeprogramm „IstOkay.at“ – ein kostenloses Selbsthilfeprogramm, das von der Donau-Universität Krems mit Unterstützung des Landes Niederösterreich entwickelt wurde, hingewiesen werden. Es richtet sich an Jugendliche im Alter von 14 bis 20 Jahren und informiert einerseits darüber, was man tun kann, damit es einem wieder besser geht, andererseits soll es jungen Menschen dadurch erleichtert werden, Hilfe in Anspruch zu nehmen.



Demand of European citizens:
HEALTH IN EUROPE

European health policy is based on close cooperation between independent healthcare systems in the EU Member States. Since the outbreak of the COVID-19 pandemic, healthcare systems have been continuously put to the test. The mental health of EU citizens, especially children and adolescents, represents a further major challenge. Considering the shortage of personnel in the medical

professions and the tension between data protection and advancing digitalization as factors influencing European health policy, it is hardly surprising that strengthening the healthcare system is crucial if Europe is to be able to react more flexibly and autonomously to global crises. Ultimately, health is the key to participation in professional and social life and to cohesion of society.

- Digitalization of healthcare systems
- Data room as a health-specific ecosystem
- Human resources as a key factor
- Youth and mental health

DIGITALIZATION OF HEALTHCARE SYSTEMS

Modern technologies that have already found their way into everyday life are also opening up new avenues in healthcare and making a significant contribution to its further development. The European Union's efforts are focused on three pillars: improving the primary as well as secondary use of data and strengthening the participation of citizens through the use of digital tools, such as telemedicine or mobile health services („mHealth“).

Digitalization will fundamentally change treatment options, processes and the quality of services. Lower Austria wants to play a pioneering role in this respect, for example with MedAustron in Wiener Neustadt, a unique centre in Austria for research on and the treatment of cancer by means of state-of-the-art technologies. Digitization in healthcare is to ensure that patients benefit from personalized treatment as well as a higher quality in medicine and nursing care.

DATA ROOM AS A HEALTH-SPECIFIC ECOSYSTEM

With its proposal for a European Health Data Space (EHDS), the European Commission is pursuing the goal of establishing a health-specific ecosystem, its cornerstones including the empowerment of individuals through better digital access to their electronic health data and the creation of a trustworthy and efficient environment for research, innovation and policy-making. Making health data available for secondary use is essential in the fields of high-performance and personalised medicine in order to advance the development of medicine and society as a whole.

However, the protection of privacy and the responsible use of personal data are matters of top priority for the Land of Lower Austria. If data protection and confidentiality can be guaranteed,

people will be more willing to disclose personal health data in order to improve their own treatment options.

HUMAN RESOURCES AS A KEY FACTOR

The COVID-19 pandemic clearly showed that human resources in medicine, nursing care and the underlying infrastructure are of enormous importance in ensuring that fundamental needs are met on a sustainable basis. This is being reinforced by a growing demand for medical care as a result of demographic developments and the rising incidence of chronic diseases. Within the medical profession, it is essential to make certain fields of work more attractive by improving the organizational framework, promoting leadership skills, ensuring better training and an attractive work environment, and providing psychological support. All of that can help to reduce the work load of employees and increase job satisfaction. The Land of Lower Austria has recognized the urgency of the matter and the importance of human resources as a key factor and has therefore put together the „blue-yellow care package“. Increasing the number of training places, offering in-service training courses and covering tuition fees are important approaches to help ensure modern and regionally balanced health and nursing care.

Lower Austria therefore welcomes the European Care Strategy, which will improve the situation of caregivers as well as those in need of care and support.

YOUTH AND MENTAL HEALTH

Triggered, not least, by the Covid-19 pandemic and the increased use of social media, the mental health of children and adolescents has become an issue that demands attention. If symptoms such as depression, anxiety about the future or even suicidal thoughts, are not treated in time, this may not only have serious chronic long-term consequences, but also result in increased healthcare expenditure. In this context, rapid and easy access to preventive services and counselling for children and adolescents is called for. At this point, reference is made to the online self-help program „IstOkay.at“, a free self-help program developed by the Danube University of Krems with support from the Land of Lower Austria. It is aimed at young people between the ages of 14 and 20 and, on the one hand, provides information on what can be done to get better and, on the other, is intended to make it easier for young people to seek help.



Forderung der Bürgerinnen und Bürger Europas: **AUTONOMIE IN EUROPA**

Die historischen Umbrüche in der Europäischen Sicherheitspolitik erfordern es, die Ziele strategischer Autonomie neu zu definieren. Diese Neuausrichtung gilt nicht nur für die Verteidigungspolitik, sondern auch ganz wesentlich für die Wirtschafts- und Energiepolitik. Aktuelle Veränderungen in den Wertschöpfungs- und Lieferketten nehmen Unternehmen und Kundschaft gleichermaßen in die Pflicht, ihr Handeln und ihre Erwartungen zu adaptieren. Die Wahrung energiepolitischer Interessen und die Rückbesinnung auf

mehr Regionalität sind etwa nicht als Abschottung zu verstehen, sondern als gezielter Aufbau neuer Handelsbeziehungen und als Suche nach verlässlichen Wirtschaftspartnern. Das künftige Narrativ der Europäischen Union soll sich am Schutz der Mitgliedstaaten orientieren und ein entschlossenes Absichern gemeinsamer Interessen in den Vordergrund stellen. Die Europäische Union muss den Anspruch haben, Spielgestalter und nicht Spielball der Weltpolitik zu sein.

- Wahrung energiepolitischer Interessen
- Umwelt- und sozialverträgliche Governance-Strukturen
- Umdenken im Bereich der Lieferketten
- Rückbesinnung auf mehr Regionalität

WAHRUNG ENERGIEPOLITISCHER INTERESSEN

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hat dazu geführt, dass die EU den Weg des Miteinander mit dem wichtigsten Handelspartner in energiepolitischer Hinsicht verlassen hat. Der Plan „REPowerEU“ soll als Reaktion darauf die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen aus Russland bis 2027 beenden. Dies soll vor allem mittels Energieeinsparungen, Energieeffizienzmaßnahmen, der Diversifizierung von Energieträgern und dem Ausbau erneuerbarer Energien gelingen. Niederösterreich will beim Einsatz erneuerbarer Energie Vorzeigeregion in Europa und dabei frei von Öl werden, verstärkt auf e-Mobilität setzen, vollständig aus der Kohlenutzung aussteigen und so den bereits eingeschlagenen Weg der Energiewende entschlossen weitergehen. Die Energiewende bietet für Niederösterreich zudem die Chance für Wohlstand, zusätzliche Arbeitsplätze und ein nachhaltiges Leben. Mit dem Ausbau erneuerbarer Energiequellen sollen auch die Verbesserung der Speichermöglichkeiten, die Optimierung der Förderungen und schnellere Genehmigungsverfahren einhergehen. Diese Maßnahmen werden dazu beitragen, die Versorgungssicherheit nachhaltig zu erhöhen.

UMDENKEN IM BEREICH DER LIEFERKETTEN

Rohstoffengpässe, Containerknappheit sowie mangelnde Personalressourcen stellen Unternehmen vor große Herausforderungen. Die über Jahrzehnte optimierten Prozesse der Lieferkette, im Fachjargon als Supply Chain bekannt, in Richtung *Just-in-Time*-Lagermanagement funktionieren indessen nur noch bedingt. Ein Ansatz sind hier *Just-in-Case*-Strategien, bei denen Unternehmen einen Lagerbestand vorhalten, um eine entsprechende Marktnach-

frage schnell befriedigen zu können. Es bedarf angesichts der globalen Entwicklungen aber eines generellen Umdenkens und eines partnerschaftlichen Ansatzes, nicht nur zwischen

„Wir dürfen eine Reduktion der Abhängigkeit vom Ausland nicht verwechseln mit einer Abkapselung.“

Jochen Danningner,
Landesrat,
2022

Unternehmen, sondern auch mit Kundinnen und Kunden im Rahmen der Corporate Social Responsibility. Verzögerungen und Kapazitätsengpässe müssen gemeinsam getragen werden, was sich letztlich auch in einer Änderung des Konsum- und Anspruchsverhaltens niederschlagen wird. Der Trend zu langfristigen Verträgen mit einer Entschleunigung der Logistikbranche und der Stärkung der regionalen Produktion zeichnet sich ab.

UMWELT- UND SOZIALVERTRÄGLICHE GOVERNANCE-STRUKTUREN

Die Bedeutung der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen, besser bekannt unter dem Begriff *Corporate Social Responsibility*, nimmt stetig zu. Nicht nur weil die Europäische Kommission zuletzt im Februar 2022 mit einem Richtlinienvorschlag über Sorgfaltspflichten von Unternehmen im Hinblick auf Nachhaltigkeit striktere Regeln schaffen möchte, da die Erwartungen der Kundschaft zur Nachhaltigkeit von

Produkten und Dienstleistungen zunehmen. Es wird insbesondere von global tätigen Unternehmen gefordert, soziale Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit in allen Teilen ihrer gesamten Wertschöpfungskette zu verfolgen und zu garantieren. Denn die Grundidee von *Corporate Social Responsibility*, nachhaltiges und ethisch korrektes Wirtschaften in den Vordergrund zu stellen, wird nicht selten von Unternehmen durch Greenwashing ausgenutzt, um bessere Öffentlichkeitsarbeit betreiben zu können sowie den Marken- und Unternehmenswert zu steigern. Ein schlichtes „sich auf die Fahnen schreiben“ reicht nicht aus, um soziale Verantwortung und Nachhaltigkeit als essentiellen Bestandteil einer Unternehmenskultur zu etablieren.

RÜCKBESINNUNG AUF MEHR REGIONALITÄT

Die Auswirkungen der COVID-19 Pandemie sowie der Ukrainekrieg, zeigen uns eindrücklich, wie schnell unser bestehendes System an Liefer- und Produktionsketten ins Wanken gebracht werden kann. Waren des täglichen Gebrauchs verzeichnen teilweise enorme Preissteigerungen, weil sich die Transportkosten, etwa aus Asien, vervielfacht haben. Eine Diversifikation der Lieferketten sowie eine Fokussierung auf die Herstellung von zentralen Gütern im eigenen Land wird daher immer wichtiger werden. Die Maßnahmen des Landes Niederösterreich reichen von der Förderung der Startup Kultur, der Stärkung des FTI-Standortes über eine intensive Auseinandersetzung mit der Thematik der Kreislaufwirtschaft bis hin zu Anreizen im Rahmen der EU-Regionalfördermittel. Gerade im Bereich der Unternehmensgründungen ist die EU im Vergleich zu den USA noch immer zurück. Diese werden sich allerdings als zentral für die Wettbewerbsfähigkeit in den kommenden Jahren herausstellen.



Demand of European citizens:

AUTONOMY IN EUROPE

The historic upheavals in European security policy call for a re-definition of the goals of strategic autonomy. This reorientation not only applies to defence policy, but also has a significant impact on economic and energy policy. Current changes in their value and supply chains force companies and customers alike to adapt their actions and expectations. The protection of energy-policy interests and the revival of regionality, for example, should not be

understood as a form of protectionism, but rather as the targeted development of new trade relations and the search for reliable economic partners. The future narrative of the European Union should be oriented towards protecting the Member States and prioritize joint action to safeguard common interests. The European Union must live up to its claim of calling the game rather than being a pawn in world politics.

- Preserving energy-policy interests
- Environment-friendly and socially compatible governance structures
- Rethinking supply chains
- Revival of regionality

PRESERVING ENERGY-POLICY INTERESTS

The Russian war of aggression against Ukraine has led the EU to abandon its path of cooperation with its most important trading partner in the field of energy policy. The „REPowerEU“ plan aims to end dependence on fossil fuels from Russia by 2027. This goal is to be achieved primarily through energy savings, energy-efficiency measures, diversification of energy sources and the promotion of renewable sources of energy. Lower Austria wants to become a model region in Europe as regards the use of renewable energy and will pursue the exit from oil, increasingly rely on e-mobility, completely phase out the use of coal, and thus resolutely advance along the path of energy transition that it has already embarked upon. For Lower Austria, the energy transition represents an opportunity for prosperity, additional jobs and sustainable living. The expansion of renewable energy sources is to be accompanied by improvements in energy storage options, the optimization of state aid and faster approval procedures. These measures will help to sustainably increase the security of supply.

ENVIRONMENT-FRIENDLY AND SOCIALLY COMPATIBLE GOVERNANCE STRUCTURES

Raw material bottlenecks, container shortages and a lack of human resources pose major challenges for companies. The supply chain processes, which were optimized over decades with a view to just-in-time inventory management, are no longer functioning as before. A possible way of overcoming such problems is to adopt just-in-case strategies, with companies keeping inventories just high enough to enable them to quickly satisfy a corresponding market demand. In view of global develop-

ments, however, a general change of mind-set and a partnership approach are needed, not only between companies but also to customers within the framework of corporate social responsibility. The impact of delays and capacity bottlenecks must be borne together, which will ultimately be reflected in a change in consumer

„Reducing our dependence on other countries must not be mistaken for closing in on ourselves.“

*Jochen Danninger,
Member of the government of Lower Austria,
2022*

behaviour and expectations. The trend towards long-term contracts and deceleration of the logistics industry, alongside strengthened regional production, is emerging.

RETHINKING SUPPLY CHAINS

Corporate social responsibility is steadily gaining in importance. This is not only attributable to the fact that in February 2022 the European Commission tabled a proposal for a Directive on Sustainability Due Diligence aimed at introducing stricter rules, given that consumer expectations regarding the sustainability of products and services are increasing. Global companies, in particular, are required to track and guarantee social justice and sustainability along all stages of their entire value chain. After all, the basic idea of corporate social responsibility, which is to promote sustainable

and ethically correct business practices, is frequently exploited by companies through greenwashing in an effort to polish up their image among the public and enhance their brand and enterprise value. Simply „taking up the banner“ is not enough to establish social responsibility and sustainability as an essential element of the corporate culture.

REVIVAL OF REGIONALITY

The effects of the COVID-19 pandemic and the war in Ukraine impressively demonstrate how quickly our existing system of supply and production chains can be upset. The prices for certain products of daily use have increased enormously as the costs of transport, for example from Asia, have multiplied. Diversification of supply chains and a focus on the domestic production of crucial goods will therefore become increasingly important. The measures taken by the Land of Lower Austria range from promoting the start-up culture, to strengthening the region as a location for businesses in the RTI sector, to intensively addressing the issue of the circular economy and providing incentives through funding within the framework of EU regional policy. However, as regards support for start-ups, the EU is still lagging behind the USA, although start-ups will prove to be crucial for the region's competitiveness in the years to come.

VISIT US ONLINE



www.europaforum.at 

facebook.com/europaforumwachau 



Europa-Forum Wachau, Landhausplatz 1, Haus 3, 3109 St. Pölten
mail: office@europaforum.at, web: www.europaforum.at